

Der Lobsanck Christ ist erstanden, Gebessert.

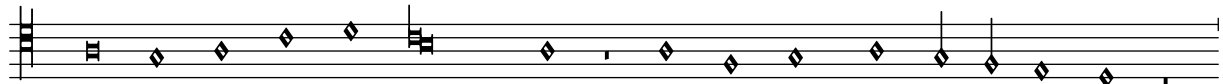
[Christ lag yn todes banden]

Martin Luther, 1524

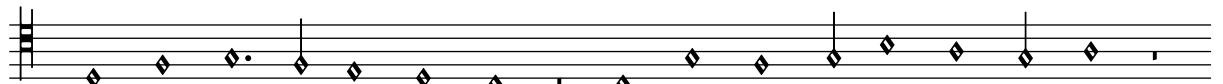
Mel. nach *Christ ist erstanden*



Hrist lag yn to-des ban - den, fur vn-ser sund ge - gebe[n].



Der ist wid-der er - stan - de[n], vnd hat vns bracht das le-ben.



Des wir sol - len fro - lich seyn. Got lo - ben vn[d] da[n]ck-bar seyn



vnd syn-gen Al - le - lu - ia.

2. Den todt niema[n]t zwingen kund,
bey alle[n] mensche[n] kynde[n].
Das macht alles vnser sund,
keyn vnschult war zu finden.
dauon kam der tod so bald,
vn[d] nam vber vns gewalt,
hielt vns yn seym reich gefange[n].

3. Jhesus Christus Gottes son,
an vnser stat yst komen.
Und hatt die sund abgethan,
damit dem tod genomen.
Al seyn recht vnd seyn gewalt,
da bleibt nichts den[n] tods gestalt,
die stachel hat er verlore[n].

4. Es war eyn wunderlich krieg,
da todt vnd leben rungen.
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen.
Die schriff hat verkundet das,
wie eyn tod den and[er]n fraß,
ein spot aus dez tod ist worden.

5. Hie yst d[a]s recht Osterlam,
dauon Got hat gebotten.
Das yst an des Creutzes stam,
ynn heysser lieb gebrotten.
Des blutt zeichet unser thur,
das helt d[er] glawb dem todt fur,
d[er] wurger kan vns nicht rure[n].

6. So feyren wir dyß hoch fest,
mit hertzen freudt vnnd wonne.
Das vns der herr scheynen lest,
er yst selber die sonne.
Der durch seyner gnade[n] glantz
erleucht vnser hertze[n] ga[n]tz,
d[er] sunden macht ist verga[n]ge[n].

7. Wir essen vnd leben wol,
yn rechten Ostern flade[n].
Der alte saurteig nicht sol,
seyn bey dem wort der gnade[n].
Christus wil die koste seyn
und speysen die seel alleyn,
der glawb wil keyns andern leben.

Der Lobsanck Christ ist erstanden, Gebessert.

[Christ lag yn todes banden]

Martin Luther, 1524

Mel. nach *Christ ist erstanden*



Hrist lag yn to - des ban - den,
fur vn-ser sund ge - gebe[n]. Der ist wid-der er - stan - de[n],
vnd hat vns bracht das_ le - ben. Des wir sol - len fro - lich seyn.
Got lo-ben vn[d] da[n]ckbar seyn vnd syn-gen Al - le - lu - ia.

2. Den todt niema[n]t zwingen kund,
bey alle[n] mensche[n] kynde[n].
Das macht alles vnser sund,
keyn vnschult war zu finden.
dauon kam der tod so bald,
vn[d] nam vber vns gewalt,
hielt vns yn seym reich gefange[n].

3. Jhesus Christus Gottes son,
an vnser stat yst komen.
Und hatt die sund abgethan,
damit dem tod genomen.
Al seyn recht vnd seyn gewalt,
da bleibt nichts den[n] tods gestalt,
die stachel hat er verlore[n].

4. Es war eyn wunderlich krieg,
da todt vnd leben rungen.
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen.
Die schriff hat verkundet das,
wie eyn tod den and[er]n fraß,
ein spot aus dez tod ist worden.

5. Hie yst d[a]s recht Osterlam,
dauon Got hat gebotten.
Das yst an des Creutzes stam,
ynn heysser lieb gebrotten.
Des blutt zeichet unser thur,
das helt d[er] glawb dem todt fur,
d[er] wurger kan vns nicht rure[n].

6. So feyren wir dyß hoch fest,
mit hertzen freudt vnnnd wonne.
Das vns der herr scheynen lest,
er yst selber die sonne.
Der durch seyner gnade[n] glantz
erleucht vnser hertze[n] ga[n]tz,
d[er] sunden macht ist verga[n]ge[n].

7. Wir essen vnd leben wol,
yn rechten Ostern flade[n].
Der alte saurteig nicht sol,
seyn bey dem wort der gnade[n].
Christus wil die koste seyn
und speysen die seel alleyn,
der glawb wil keyns andern leben.